

57. Jahrestagung der GEWISOLA und 27. Jahrestagung der ÖGA 2017

Prä-Konferenz Workshop am 13.09.2017

Zwischen Bauernhofromantik und Kostendruck: Lohnarbeitskräfte im Fokus der Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften des Landbaus

Koordination:

Martin Petrick

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)

06120 Halle (Saale)

Tel.: +49-345-2928120

<mailto:petrick@iamo.de>

www.iamo.de

Motivation

In den Köpfen der meisten Bundesbürger hat der Beruf des Landwirts eine enorme gesellschaftliche Bedeutung. Sie glauben, dass Bauern und Bäuerinnen die Versorgung mit Lebensmitteln sichern und sich dabei am Markt und dem technischen Fortschritt orientieren. Befragungen zufolge sind sie weniger zufrieden damit, wie Landwirte mit ihren Tieren und der Umwelt umgehen. Lebensmittelskandale und Enthüllungen über vermeintlich gängige Praktiken in der Nutztierhaltung erschüttern regelmäßig das Bild einer scheinbar romantischen Bilderbuchlandwirtschaft. Dies dürfte ein Grund dafür sein, dass Landwirte und Agrarunternehmen zunehmend über einen Mangel an geeigneten Bewerbern für landwirtschaftliche Ausbildungsberufe klagen. Tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen spielen dafür eine weitere entscheidende Rolle. Gerade in Ostdeutschland haben Abwanderung und Geburtenrückgänge dazu geführt, dass offene Stellen für landwirtschaftliche Fachkräfte in manchen Regionen kaum mehr zu besetzen sind. Doch auch im Westen führt der Trend zur Lohnarbeit in der Landwirtschaft zu einer zunehmenden Konkurrenz mit anderen Berufsfeldern. Der Druck auf Arbeitgeber wächst, Entlohnung und Arbeitsbedingungen an die Erwartungen der Beschäftigten anzupassen. Die Technisierung und Komplexität auch der landwirtschaftlichen Produktionsprozesse nimmt laufend zu. Experten sehen daher das Personal- und Kompetenzmanagement in der Landwirtschaft als eine der großen Herausforderungen für die kommenden Jahre.

Angesichts dieser Ausgangslage fragt der Präkonferenz-Workshop „Lohnarbeitskräfte im Fokus der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus“ nach Analysen, Einschätzungen, Lösungsvorschlägen und Prognosen aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus, die den wissenschaftlichen Blick auf diese Problemlage schärfen und zur Fachkräftesicherung im Agrarbereich beitragen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der methodischen Vielfalt von Forschungsansätzen.

Programm

09:00 – 09:30	Einführung: Lohnarbeitskräfte in der Landwirtschaft – Stiefkinder der Agrarökonomie? Martin Petrick, IAMO, Halle (Saale)
09:30 – 10:00	Personalmanagement in erweiterten Familienbetrieben: Stand der Forschung Ludwig Theuvsen und Janine Stratmann, Georg-August-Universität Göttingen
10:00 – 10:30	Die Produktivität von Lohn- und Familienarbeitskräften im Ackerbau ausgewählter EU-Länder Mathias Kloss und Martin Petrick, IAMO, Halle (Saale)
10:30 – 11:00	Kaffeepause
11:00 – 11:30	Mindestlohn und Saisonarbeit im deutschen Gartenbau Vera Bitsch und Stefan Mair, Technische Universität München, Freising-Weihenstephan
11:30 – 12:00	Arbeiten mit Nutztieren im Spannungsfeld von empathischer Fürsorge und emotionaler Distanz Christa Gotter, IAMO, Halle (Saale)
12:00 – 12:30	„Dann waren sie plötzlich da ...“: Entwicklung betrieblicher Integrationskompetenz für ausländische Fachkräfte in der ostdeutschen Landwirtschaft Bettina Wiener und Susanne Winge, Zentrum für Sozialforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg e.V. (ZSH)

Beiträge

Einführung: Lohnarbeitskräfte in der Landwirtschaft – Stiefkinder der Agrarökonomie?

Martin Petrick, IAMO, Halle (Saale)

Landwirtschaft in Deutschland wird seit Jahrhunderten in regional sehr unterschiedlichen Organisationsformen betrieben. In der jüngeren Geschichte facten die deutsche Teilung und anschließende Wiedervereinigung kontroverse Diskussionen um die geeignete Arbeitsverfassung an, während seit einigen Jahren sowohl in West- als auch Ostdeutschland landwirtschaftliche Lohnarbeitskräfte knapp zu werden scheinen. Dennoch spielen Untersuchungen zu landwirtschaftlichen Beschäftigungsverhältnissen und zum Personalmanagement in der Agrarökonomie nur eine untergeordnete Rolle. Verfügen Agrarökonomien überhaupt über geeignete Analyseinstrumente für dieses Thema? Welche Daten geben Auskunft? Welchen Beitrag können multidisziplinäre Forschungsansätze leisten? Der einleitende Vortrag wirft diese Fragen auf und führt somit ins Thema ein.

Personalmanagement in erweiterten Familienbetrieben: Stand der Forschung

Ludwig Theuvsen und Janine Stratmann, Georg-August-Universität Göttingen

Im Strukturwandel setzt sich vor allem in den westlichen Bundesländern zunehmend der Typus des sogenannten „erweiterten Familienbetriebs“ durch, der bei weiterhin dominierender Familienarbeitsverfassung durch die Einstellung weiterer Arbeitskräfte Größenvorteile zu realisieren versucht. Erweiterte Familienbetriebe sind daher mit Herausforderungen im Bereich des Personalmanagements konfrontiert. Der Beitrag wertet die vorliegenden Studien zum Personalmanagement in erweiterten Familienbetrieben aus und gibt auf diese Weise einen Überblick über den Stand des Wissens, speziell die personalwirtschaftlich relevanten Handlungsfelder sowie die Erfolgsrelevanz des Personalmanagements. Auch werden Schwachstellen des landwirtschaftlichen Personalmanagements deutlich.

Die Produktivität von Lohn- und Familienarbeitskräften im Ackerbau ausgewählter EU-Länder

Mathias Kloss und Martin Petrick, IAMO, Halle (Saale)

Die Frage der wirtschaftlichen Überlegenheit von Familienbetrieben gegenüber Lohnarbeitsbetrieben ruft unter deutschen Agrarökonomen seit vielen Jahren kontroverse Diskussionen hervor. In diesem Beitrag konfrontieren wir diese Frage mit neuer empirischer Evidenz. Dazu untersuchen wir mit Hilfe ökonometrischer Schätzungen auf der Basis von Buchführungsdaten aus Ackerbaubetrieben für acht EU Mitgliedsstaaten die Produktivitätseffekte von Lohn- und Familienarbeitskräften. In traditionell eher von Familienarbeitskräften dominierten Ländern wie Frankreich, Deutschland (West) und Polen zeigt sich, dass Betriebe mit einem höheren Anteil an Lohnarbeitskräften produktiver sind als reine Familienbetriebe. Dieses Resultat stellt die Hypothese des dominanten Einflusses von Transaktionskosten auf die Produktivität von Lohnarbeitskräften in Frage.

Mindestlohn und Saisonarbeit im deutschen Gartenbau

Vera Bitsch und Stefan Mair, Technische Universität München, Freising-Weihenstephan

Mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Regelung eines allgemeinen Mindestlohns (MiLoG) wurde ab dem 1. Januar 2015 erstmals im 21. Jahrhundert eine kleinste rechtlich zulässige Arbeitsvergütung für die Bundesrepublik Deutschland eingeführt. Der Beitrag analysiert die erwarteten Auswirkungen des MiLoG auf die saisonale Arbeit im Gartenbau aus Sicht von saisonalen Arbeitskräften, Arbeitgebern und Experten auf der Grundlage von Leitfaden basierten Interviews. Mögliche Folgen der Kostenerhöhung des Faktors Arbeit und einer zunehmenden Bürokratisierung der Lohnarbeitsverhältnisse schließen die Beschleunigung des Strukturwandels, die Abwanderung der Produktion in Regionen mit geringerem Lohnniveau und die vermehrte Technisierung und Automatisierung der Produktion sowie steigende Erwartungen an Fertigkeiten und Knowhow der Arbeitskräfte ein.

Arbeiten mit Nutztieren im Spannungsfeld von empathischer Fürsorge und emotionaler Distanz

Christa Gotter, IAMO, Halle (Saale)

Im Mittelpunkt des Beitrages steht die Kompetenzentwicklung und Kompetenznutzung im Umgang mit Nutztieren in einer ostdeutschen Agrargenossenschaft. Es wird aufgezeigt, dass Beschäftigte teilweise widersprüchlichen Kompetenzanforderungen gegenüber stehen, und zwar als fürsorgliche Pfleger der Tiere einerseits und als Produzenten von tierischen Waren wie Fleisch und Milch andererseits. Dies wird von ihnen mitunter als emotional spannungsreich empfunden. Im Beitrag werden hemmende und fördernde Eigenschaften der Betriebskultur hinsichtlich der Entwicklung und Nutzung der Kompetenzen im Hinblick auf den fürsorglichen Umgang mit Nutztieren dargestellt. Es wird aufgezeigt, wie Führungskräfte die Betriebskultur im Sinne einer gelingenden Kompetenzentwicklung positiv beeinflussen und damit zur Fachkräftesicherung beitragen können.

„Dann waren sie plötzlich da ...“: Entwicklung betrieblicher Integrationskompetenz für ausländische Fachkräfte in der ostdeutschen Landwirtschaft

Bettina Wiener und Susanne Winge, Zentrum für Sozialforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg e.V. (ZSH)

Das Angebots-Nachfrage-Verhältnis auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt der ostdeutschen Landwirtschaft wird derzeit bestimmt durch zunehmenden Ersatzbedarf der vermehrt ausscheidenden älteren Belegschaften sowie den sinkenden Geburtenraten in den neunziger Jahren, die heute deutlich geringere Schulabgängerzahlen nach sich führen. Bei der Suche nach geeigneten Fachkräften richten Betriebe den Blick zunehmend auf zugewanderte und geflüchtete Menschen aus anderen Kulturkreisen. Neben der Kompetenzerfassung und fachlichen Einbindung wird Integrationskompetenz der Führungskräfte und Beschäftigten notwendig. Dieser Beitrag stellt ein integrations sensibles Personalinstrument vor, das innerbetrieblich fachliche Kompetenzerfassung, -nutzung- und -erweiterung als auch kultursensible Einarbeitung umfasst und über den Betrieb hinaus soziale Integration in den Blick nimmt.